

Hausarzt fühlte sich von Reh in seinem Garten gestört und erschoss das Wildtier

64-Jähriger aus dem Bezirk Gmunden wird sich vor Gericht dafür verantworten müssen

VON MANUELA KALTENREINER

GMUNDEN. Zur Waffe soll ein Hausarzt aus dem Bezirk Gmunden gegriffen haben, weil er sich in seinem Garten von einem Reh gestört gefühlt habe. Der 64-Jährige habe auf das Wildtier geschossen, das schwer verletzt auf das Nachbargrundstück flüchten konnte. Dort verendete das Reh aber. Der Nachbar holte den zuständigen Jäger, der bei der Polizei Anzeige wegen Wilderei erstattete. Der Vorfall liegt zwar schon einen Monat zurück, ist aber in der Gemeinde immer noch Gesprächsthema.

Tier ließ sich nicht vertreiben

Der Mediziner gab bei der polizeilichen Einvernahme zu, das Tier erschossen zu haben. Er habe alles versucht, das Reh aus seinem Garten zu vertreiben, sagte er gegenüber den Beamten aus. Schon mehrere Jahre würde es immer wieder kommen und ihn belästigen. Auch habe er im Vorjahr eine Schreckschusspistole eingesetzt, um das Tier von seinem Grundstück zu vertreiben, sagte der Arzt. Nichts habe geholfen, und so zielte er Ende Mai mit der Waffe auf das Reh und feuerte mehrere Schüsse ab.

Damit war für den 64-Jährigen das Problem im ersten Moment wohl gelöst, doch die Tötung des Rehs wird für den Mediziner ein Nachspiel haben. Die Polizei hat ihm die Waffe, die er legal besessen hat, abgenommen und ein vorläufiges Waffenverbot gegen ihn ausgesprochen. Darüber hinaus



Hausarzt fühlte sich von Reh gestört, das mehrere Jahre lang in seinen Garten kam.

Symbolbild: EPA



„Ich empfinde es als Bereicherung, wenn Wildtiere ihr Leben mit uns teilen. Deshalb verstehe ich nicht, wenn jemand zur Selbstjustiz greift.“

Herbert Sieghartsleitner,
Landesjägermeister OÖ

ermittelt die Staatsanwaltschaft Wels. Der Mediziner wird sich vermutlich wegen Wilderei oder Tierquälerei vor Gericht verantworten müssen.

Kein Verständnis für das Verhalten des im Ort angesehenen Mannes hat Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner: „Das ist eine Überreaktion und das Verhalten ist abzulehnen, das geht natürlich gar nicht“, sagt der oberste Jäger des Landes. Natürlich verstehe Sieghartsleitner, dass es zum Ärgernis werde, wenn Wildtiere große Flächen abfressen. „Wir sollten froh sein, wenn wir mit der Natur im Einklang leben, und uns an den Wildtieren erfreuen. Sie sind eine Bereicherung.“

Erst vor einer Woche ist bekannt geworden, dass ein Wildererring in Bad Ischl – ebenfalls im Bezirk Gmunden – ausgehoben wurde. Wie berichtet sollen fünf Männer meistens in der Nacht und vom Auto aus auf das Wild geschossen haben. Ihr Beutegebiet zog sich von der Hohen Schrott bis Richtung Rettenbach und auch in die Gegend um St. Wolfgang. Das Fleisch verkauften sie via Facebook. Bei Hausdurchsuchungen fand die Polizei 80 illegale Waffen und Geräte. Da sie die Rehe und Böcke auch in der Schonzeit abgeschossen haben, drohen den Männern bis zu drei Jahre Haft. Auch in diesem Fall ermittelt die Staatsanwaltschaft Wels.